

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 48

Artikel: Herbstblätter [...]
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Heisch

Herbstblätter

Der Herbst wirft seine Flugblätter
auf die Strasse
mit denen er
für den kommenden Frühling wirbt

Jedes Jahr
im Herbst
frage ich mich besorgt
woher die Natur
bloss den Mut hernimmt
im nächsten Frühling
wieder von vorne anzufangen

Autogenes Training

In der heutigen Zeit
muss man schon froh sein
nur über Mitbestimmung
reden zu dürfen –

von realisierbarer Mitbestimmung
gar nicht erst zu reden

Friedenstäubchen –
stets verfügbare Maitresse
internationaler Politiker



Paradox

Die Liste der Betriebe, die
Kurzarbeit einführen müssen,
wird immer länger ...

Teuerung

Der kürzlich eröffnete Terminal B in Kloten wurde 1969 für 186 Millionen geplant, sollte 1971 schon 270 Millionen kosten und ist schliesslich auf 357 Millionen Franken zu stehen gekommen.

Presse

Dem Zeitungssterben zum Trotz hat die neue Tageszeitung «Lausanne Soir» das Licht der Welt erblickt. Man soll den Abend nicht vor dem Soir loben.

TV

Apropos Freiheit der Fernseh-schaffenden: Es genügt, wenn die Apparate in der Ecke stehen.

IBZ-Finanzaffäre

Durch das Zürcher Geschworenengericht ist nach zehn Jahren ein Fall von Wirtschaftskriminalität abgeurteilt worden. Durch diese IBZ wurden Tausende von Kleinsparern betrogen, denn die Konzernabkürzung stellte sich bald heraus als «Ich Bin Zahlungsunfähig».

Fortschritt

Die Aarauer Schüler dürfen ab Neujahr nicht mehr mit dem Töffli in die Schule fahren.

Dilemma

Der Pilzkontrolleur von Zollikon, der unter anderen Giftlingen auch mehrmals Knollenblätterpilze ausscheiden musste, ist im Hauptberuf Friedhofgärtner.

Lapsus

In der Basler Vorortgemeinde Riehen wurde Ausländern Nationalratswahlmaterial zugestellt. Halb so schlimm, weil kaum die Gefahr bestand, dass sie draus kamen.

Die Frage der Woche

Im «Züri-Leu» fiel die Frage:
«Kann ein Mann Sekretärin
werden?»

Makabres am 11. 11., 11.11

In dieser Minute wurde auch in Zürich die Fasnacht «eingeblassen». In der Altstadt, über einem ausgegrabenen Friedhof mit sechs freigelegten, über tausendjährigen Skeletten, legte eine Guggenmusik los. – Eine Totentanzmusik moderner Prägung.

Einsicht

In der Sendung «Guete Samschtig mitenand!» aus dem Studio Basel sagte Hermann Weber:
«Lieber zäh Sekunde Pause als öbbis Dumms gseit!»

Das Wort der Woche

«Bibliotherapie» (erlaubt am Radio; gemeint ist die Zeit, die man sich zum Lesen nehmen sollte).

Entwicklung

Im Tschad (einem unterentwickelten Land) werden Beamten Verspätungen und unbegründete Abwesenheit am Gehalt abgezogen. Ungeahnte «Sparmöglichkeiten» für den Staat.

Die Zionisten-Verdammung

durch die Uno brandmarkte Generalsekretär Waldheim als schwarzer Tag für die Vereinten Nationen. Kunststück, da ja alle Schwarzen dafür stimmten!

Im Zeichen des Jahres

Nur vier Prozent der deutschen Automobilisten, denen der Fahrausweis entzogen wird, sind Frauen. Da besteht offensichtlich noch ein grosser Nachholbedarf.

Das Zitat

Der Heiterkeit sollen wir,
wann immer sie sich einstellt,
Tür und Tor öffnen; denn sie
kommt nie zur unrechten Zeit.
Schopenhauer